Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 27. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 2. (15.) April 1913.

Sanatorium

Alexandrabad

bei Kitschkas am Dnjepr.

Erholungs- und Heilanstalt

für diätetisch-physikalische Methode nach dem System des Dr Lahmann.

Eröffnung der Saison am 18. April.

Das Sanatorium ist frisch renoviert und neu ausgebaut worden. Mängel, die sich im Betriebe bemerklich gemacht hatten, sind beseitigt worden und zahlreiche Neueinrichtungen nach dem Muster ausländischer Anstalten eingeführt. Zur Aufnahme in das Sanatorium besonders geeignet sind **Nervenleiden, Stoffwechselerkrankungen** (Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Skrophulose 2c. 2c.) **Magendarmleiden, Frauenleiden, Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten** 2c. 2c.

Ansteckende und Geisteskranke werden nicht angenommen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis zugeschickt und alle Anfragen prompt beantwortet. Bahnstationen: Kitschkas und Alexandrowsk. Schiffe gehen von Alexandrowsk und Zarskaja-Pristan 5-mal täglich. Auf telegraph. Verlangen wird ein Automobil zur Bahn geschickt. — Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Telephon № 280.

pjt5 **Die Direktion.**

Kol. Kitschkas, Haus Martens über der Apotheke

Krankenhaus „Salus"

wird nach Remonte und Erweiterung Ende April eröffnet.
Empfang durch Aerzte-Spezialisten pta8

Dr. med. Anatol von Poppen Assistent der Milit.-Med. Akademie.
— Augenkrankheiten. —

Dr. Elias Liebermann gew. Assistent der Baseler Klinik
Innere Krankh. (insb.: Lunge, Herz, Magenleiden).

Dr. Iwan Koop Assistent der Frauenklinik in Petersburg
— Frauenleiden und Geburtshilfe. —

Dr. Georg Schkawera, Assistent der Milit.-Med. Akademie.
Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten.
Elektrotherapie. — Heilung der Schwindsucht. — Alle Operationen.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Wacker

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pa26

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Zahnarzt **S. Warschawskij,**

welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen. Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte. ttp30—8

Dr. Walther Stieda pit24-2

ehem. V. Assistent des Prof. Krückmann an der Universitäts-Augenklinik in Berlin.

Augenarzt

Alexandrowsk am Dnjepr, Schönwiese, Haus der Apotheke Tavonius.

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —

Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,

Frauenarzt Dr. **Leo Gerbilsky.**

Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.

Annahme von Kranken zu jeder Zeit. ga3019

Zentralschule in Pawlowka

— sucht einen —

Lehrer pi3 2-2

(Institutler bevorzugt) für 1913/14. Angebote mit möglichst genauen Angaben und Gehaltsanspruch bitte zu adressieren.

п. о. Хортица, Екат. губ.
Г. В. Ремпель. с. Павловка.

Lichtheilanstalt

Dr. **Alexander Gerbilskij**

Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.

Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee. Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. pj30-26

Chirurgische Heilanstalt

mit beständigen Betten des Doktors der Medizin

J. M. Dolshanskij,

Jekaterinoslaw, Kasatschja, Haus Lipawskij. pkr10-3

Annahme ins Krankenhaus jederzeit. Ambulatorischer Empfang: Operative Krankheiten von 8—6, Sonntags von 9—12 J. M. Dolshanskij. Chemisch bakteriologische Untersuchungen von Absonderungen der menschl. Organe von 2—3 F. A. Koroltschuk. **Röntgen**- u. elektr. Lichtbehandlung von 10—5 Uhr.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. trt39

So mancher glaubt der Schmied seines Glückes gewesen zu sein, und war doch nur der Amboß in der Schmiede.
Sprüche der Lebensweisheit.

Vaterländisches.

— Beim früheren Unterrichtsminister, Grafen Tolstoi, fand am 25. März eine Konferenz von Vertretern verschiedener Gesellschaftsgruppen statt, in welcher über die Hilfeleistung für Studenten, die durch die Schließung der Militär-Medizinischen Akademie in eine sehr bedrängte Lage gekommen sind, beraten wurde. An der Konferenz nahmen teil: der frühere Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften, Nikitin, Senator Iwanow, Reichsratsmitglied Taganzew, die Professoren Karejew, Woronow, Miljukow, Gutschkow, v. Aurep, Kusmin-Karawajew und viele andere.

— Prof. Werchowskij, Direktor des Medizinischen Instituts für Frauen, hat sich durch den Kurator des Petersburger Lehrbezirks Prutschenko an das Unterrichtsministerium mit einem Gesuch gewandt, betreffend die Zulassung männlicher Personen zum Eintritt in das Institut. In dem Gesuch wird darauf hingewiesen, daß 268 Vakanzen vorhanden seien. Der Kurator hat sich diesem Gesuch gegenüber ablehnend verhalten, da, seiner Ansicht nach, die Zulassung von Hörern männlichen Geschlechts den normalen Gang der Arbeiten im Medizinischen Institute für Frauen stören würde.

— Die vom Gehilfen des Ministers des Innern Solotarew geführte Untersuchung über die Vorgänge während der Manifestation am 17. März schreitet fort. Der Petersburger Stadthauptmann Dratschewskij hat dem Ministergehilfen einen ausführlichen Bericht vorgestellt, in welchem er, der „Wetsch. Wr." zufolge, nicht nur die Mißhandlung der Manifestanten in Abrede stellt, sondern auch eine ganz neue Schilderung der Vorgänge gibt. Seit Sonnabend wurden vom Ministergehilfen gegen 60 Teilnehmer an der Manifestation vernommen, welche sämtlich auf die friedliche Stimmung der Menge und auf das unnötige scharfe Vorgehen der Polizei hinwiesen. Wie verlautet, sieht der Ministergehilfe von einer Beschuldigung der Gorodowois ab, während er den Schwerpunkt der Verantwortlichkeit den höheren Polizeichargen auferlegt.

— Die Höheren Frauenkurse in Petersburg (Bestushewsche), in Moskau (Prof. Guerrier), in Charkow und Kasan haben Universitätsrechte erhalten.

— Der Abgeordnete P. N. Miljukow, der in Reichsdumakreisen als Autorität in Fragen der russischen Politik gilt, äußerte sich zur Balkankrisis, wie folgt: „Rußland blieb nichts anderes übrig, als in die von der Londoner Konferenz beschlossene Flottendemonstration gegen Montenegro zu willigen. Es kam hauptsächlich

Feuilleton.

Der Sohn des Türmers.

Erzählung von Martha Eitner.

(Fortsetzung).

Jetzt schweigen die Glocken. Von dem tiefer gelegenen Stockwerk des Turmes herab erklingt von Posaunen das: „Lobe den Herren." Wie die Melodie so ernst und lieblich zugleich hinwegklingt über die Stadt mit ihrem Getöse!

Jetzt kniet vor dem Türmer der junge, blonde Mann. Er beugt sein Gesicht gegen die Knie des Alten und sagt ganz leise: „Vater! — Vater!"

„Martin!" gibt der Türmer zurück, und seine Hand legt sich auf das jugendliche, blonde Haupt.

„Bleib sitzen, Vater," bittet Martin. „Laß mich Großmutter Marie läuten. Später habe ich dir viel zu sagen."

Wie traumbefangen blickt der Türmer und läßt alles geschehen. Überlegen — denken — kann er nicht.

Sobald der Choral verklingt, ertönt wieder das Geläut. Dreimal geht es so im Wechsel, dann wird es still im Turm. Die Bläser und die Läuter gehen heim.

Unten in den Straßen wogt noch das Leben der Silvesternacht. Mancher Scherz, ja — mancher Unfug wird getrieben. Der Ernst kommt weniger zur Geltung.

Droben, auf dem Turm von St. Marien, herrscht heiliger Ernst. Der Türmer hat seine Laterne genommen, hat dem Sohn die Hand gereicht und sagt: „Komm!"

Martin folgt dem vorangehenden Vater. Als er die Schwelle der Stube überschreiten soll, bleibt er wie müde stehen und lehnt den Kopf gegen den Türpfosten. Dann geht er bis in die Nähe des Tisches und setzt sich. Es ist, alsob er sprechen wollte, und doch kommt kein Wort über seine Lippen.

Karsten fragt vorläufig nichts. Er nimmt aus dem Schrank eine Flasche, stellt ein Glas vor den Sohn, gießt Wein ein und sagt: „Trinke, Martin, du siehst krank aus." Als Martin getrunken hat, bleibt der Türmer vor ihm stehen, blickt ihn scharf an und fragt: „Was ist geschehen? Ist das Freundschaftsband zwischen dir und Hans Heinrich zerrissen? Oder — hat Graf Lahr irgend welchen Grund, dir zu zürnen? Hat er dich heimgeschickt?"

„Nein, Vater, nein, so ist es nicht. — Ich bin geflohen. — Ich habe sie in Kairo heimlich verlassen. Für Hans Heinrich schrieb ich nur einige Zeilen. Er sollte nicht versuchen, meine Abreise irgendwie zu hindern. Ich wollte später eine Erklärung geben. Ich hatte das Glück, zu rechter Zeit im Hafen zu sein, als grade ein nach Genua bestimmtes Schiff in See stechen sollte. Von Genua aus reiste ich nach München. Fieber hatte mich schon längst geschüttelt. In München lag ich acht Tage krank im Hotel."

„Geflohen, Martin? Heimlich hast du deinen liebsten Freund, deinen Wohltäter verlassen, hast den Mann verlassen, der dir ein Leben bereitet hat, um welches Tausende dich beneiden mußten? Welches ist der Grund zu dieser Flucht? Was ist geschehen?"

„Vater, ich habe für kurze Minuten meine Stellung vergessen, habe vergessen, was ich dem Grafen und mir selber schuldig war. Ich wollte eine Perle fassen, die meine Hände nicht berühren durften; ich" —

„Martin!"

Der Ruf klang wie ein Stöhnen, das sich der Brust des Türmers entrang. Der alte Mann bedeckte das Gesicht mit den Händen, als wollte er seine Augen schützen gegen etwas, das ihnen Schmerz verursachte. Dann sanken die Hände müde herab. Traurig und doch fest zugleich blickte der Türmer den Sohn an und sagte: „Sprich weiter, Martin. Ich will Klarheit haben."

„Vater, ich bin neben Komteß Irmgard aufgewachsen. Ich habe ihr geistiges und körperliches Werden und Wachsen erlebt. Ich war ihr ein Freund und Bruder. Sie war mir Freundin und Schwester, aber ich vergaß es nie, daß sie die Gräfin war. Ich fühlte mich so sicher. Ich habe mich selbst nicht gekannt, ich habe nicht gewußt, was in mir lag, bis ich die Erfahrung machen mußte, daß ein Funke genügte, um in mir ein Feuer emporlodern zu lassen, das mich vom richtigen Wege ablenkte." . . .

Martin hielt einige Augenblicke inne, um dann fortzufahren mit fiebernder Hast: „Du weißt, daß wir zuerst in Italien waren, dann nach Kairo gingen. Acht Tage waren wir dort. Es war gegen Abend. Der Graf und Hans Heinrich waren zum deutschen Konsul gegangen. Ich stand neben Komteß Irmgard auf dem Dach des Hauses, in welchem wir wohnten. Wir hatten den Blick auf den Esbekijeh-Garten mit seinen herrlichen Palmen. Wir konnten die Kaskaden sehen. Schweigend stand die Komteß, ganz im Schauen versunken. Ihre schöne Gestalt war von weißem Kleide umflossen. Die Purpurglut des Abendhimmels umleuchtete sie. Wie träumend waren ihre Augen in die Ferne gerichtet. Sie war so blendend schön, daß ein Zittern und Beben mich erfaßte. Ich meinte, bisher mit einer Binde vor den Augen gelebt zu haben. Ein Feuer loderte in mir auf, das mir die Besinnung raubte. Ich war wie in einem Rausch. Ich vergaß, wer ich war, wer sie war. Ich sprach ihr von Liebe, von Hoffnung auf Glück durch sie. — — Im Nu ward ich ernüchtert. Aus ihren Augen traf mich ein Blick, so erstaunt und hoheitsvoll, daß ich wünschte, die Erde möchte sich auftun und mich verschlingen.

Hatte Augenblicke vorher ein Feuer in mir gelodert, so war mir jetzt zumute, als fasse des Todes kalte Hand an mein Herz. Wie im Traum hörte ich sie sagen: „Martin, Sie sind mir Freund und Bruder gewesen, aber mein Gatte kann der Sohn des Türmers nicht werden. Sie sind krank, Martin. Ich werde Hans Heinrich zu Ihnen schicken."

— — „Vater," schloß Martin, „es war wie ein Dolchstoß in mein Herz, als sie sagte: „Mein Gatte kann der Sohn des Türmers nicht werden."

(Forts. folgt.)

darauf an, die Einheitlichkeit im europäischen Konzert zu wahren und der Möglichkeit vorzubeugen, daß Oesterreich-Ungarn selbständig vorgehe. Ob die Flottendemonstration auch ihr Ziel erreicht, kann natürlich nicht vorausgesagt werden.

Meiner Ansicht nach ist es nur selbstverständlich, daß Rußland gegenwärtig die Meerengenfrage nicht anwirft. Kommen wir mit der Meerengenfrage, so geben wir Oesterreich-Ungarn Anlaß, auch seinerseits mit verschiedenen neuen Forderungen aufzutreten, was natürlich vermieden werden soll und muß.

Die Friedenschancen haben bedeutend zugenommen, nachdem die Türkei und Bulgarien die Vorschläge der Großmächte angenommen haben. Daß die Türkei Kriegsentschädigung zahlt, kann wohl als selbstverständlich vorausgesehen werden.

Alles in allem kann daher der Ansicht Ausdruck gegeben werden, daß der internationalen Lage momentan keine Gefahren drohen, obgleich natürlich Ueberraschungen nicht ausgeschlossen erscheinen.

Die Haltung Deutschlands, erklärte zum Schluß P. N. Miljukow, welches sich einer großen Reserve befleißigt, kann nur als durchaus loyal bezeichnet werden."

— In der Glaubens-Kommission gelangte am 26. März die von der Regierung eingebrachte Vorlag über Erhebung einen Steuer im Betrage von 25 Kop. von allen Zeugnissen und Scheinen, die von Pastoren ausgestellt werden zur Verhandlung. Die Einnahmen sollten, nach dem Projekt, zur Verstärkung der Mittel des General-Konsistoriums und der nachbleibende Teil zur Unterstützung des Petersburger und des Moskauschen Konsistoriums verwandt werden. Nach längeren Debatten wurde die Vorlage dem Antrage des Referenten gemäß einstimmig abgelehnt.

— Nun hat auch die angekündigte Beratung der Vertreter der Oktobristen und Progresisten stattgefunden. Die Beratungen trugen einen rein sachlichen Charakter und bezogen sich auf die noch in dieser Session zu erledigenden Gesetzprojekte.

Die Vertreter beider Fraktionen einigten sich dahin, in den Vordergrund folgende Vorlagen zu rücken: Reform des Senats, Kredite für Volksbildung, Abänderung des landschaftlichen Wahlrechts, Einführung des lokalen Gerichts. Wenn möglich, sollen in den Kommissionen die Vorlagen über die Ausnahmezustände und die Immunität der Abgeordneten erledigt werden.

— Der Beamte für besondere Aufträge beim finnländischen Generalgouverneur Smoljaninow ist zum Kurator des Odessaer Lehrbezirks ernannt worden.

— Der Kriegsminister hat allen Militärpersonen, Offizieren und Soldaten, sowie allen mit dem Recht zum Tragen der Uniform verabschiedeten Militärchargen die Teilnahme an Manifestationen, Versammlungen und Aufzügen strengstens verboten.

— Auf Anregung der slawischen Vereine wurden am 24. März große slawophile Manifestationen veranstaltet. Die Manifestation verlief ohne Zwischenfälle, die Ordnung wurde nirgends gestört.

Ausländisches.

Deutschland.

Am 25. März hielt der Reichskanzler im Reichstage eine Rede zur Wehrvorlage. Einem Berliner Telegramm zufolge sagte der Reichskanzler:

Die deutsche Armee entsprach nicht der gestiegenen Bevölkerungszahl; sie mußte verstärkt werden. Niemand wisse, ob es einen Krieg geben werde und wann dieser Krieg eintreten könnte. Doch ist ein europäischer Krieg ohne die Teilnahme Deutschlands unmöglich. Wenn es zu diesem Kriege kommt, werde Deutschland um seine Existenz kämpfen.

Dann zur gegenwärtigen politischen Lage übergehend, sagte der Reichskanzler: Europa ist Sir Grey zu Dank verpflichtet für die außerordentliche Selbstverleugnung und den versöhnlichen Geist, in dem er die Londoner Botschafterkonferenz leitete und als Vermittler die Widersprüche schlichtete. Deutschland nimmt an diesem Dank um so größeren Anteil, als es sich völlig solidarisch erklärt mit der englischen Politik und in gleichem Geiste wirkte, indem es seinen Bundesgenossen loyal unterstützte. Jetzt gilt es, die Beschlüsse der Mächte durchzusetzen (Beifall), und zwar so schnell und so energisch, wie irgend möglich; dann werden auch die noch nicht gelösten Fragen friedlich erledigt werden. Die Verhandlungen der Großmächte mit den kriegführenden Parteien beweisen, daß die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel die Beziehungen der Großmächte nicht nur empfindlich berühren, sondern sie auch in verhängnisvoller Weise stören können. An die Stelle der passiven Türkei treten Staaten, die eine außerordentliche aktive Lebenskraft entfalten; und wir alle haben ein dringendes Interesse daran, daß diese Kraft sich in der Arbeit des Friedens ebenso wie im Krieg tätig erweise und daß die Balkanstaaten eine Epoche neuer Blüte in wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit mit den Nachbarländern und ganz Europa beginnen. Dennoch ist zweifellos die Lage der Deutschen dadurch ungünstiger geworden, daß an die Stelle der Türkei in Europa slawische Staaten treten; wenn es einmal zu einem Kriege kommt und Deutsche und Slawen gegeneinander stehen, so wird die jetzt eintretende Aenderung der Lage auf der Balkanhalbinsel den Deutschen sehr fühlbar werden.

Auf die Beziehungen Deutschlands zu Rußland eingehend, sagte der Reichskanzler: Er habe es stets als seine Aufgabe angesehen, aufrichtige und von Vertrauen erfüllte Beziehungen zum russischen Kabinett zu pflegen (Beifall). „Ich bin überzeugt, daß meine Bemühungen dort Sympathie und Widerhall finden. Ich kenne keine direkten Widersprüche zwischen uns und Rußland (Bravorufe). Deutschland und Rußland können an ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Entfaltung arbeiten, ohne miteinander in Zwist zu geraten. Die Rassengegensätze des Slawentums und des Germanentums an sich werden es nicht zum Kriege zwischen uns und Rußland kommen lassen. Wir jedenfalls werden aus diesem Grunde den Krieg nicht beginnen; und auch die jetzigen Leiter Rußlands werden das wohl nicht tun. Doch sind die panslawistischen Strömungen, die schon Bismarck Sorge machten, jetzt infolge der Siege der Balkanländer stark gewachsen. Die panslawistischen Kreise sehen in den Erfolgen der Balkanländer den Sieg des Slawentums über das Germanentum. Aus dem Erstarken der panslawistischen Idee hatte sich im letzten Winter eine Spannung zwischen Rußland und Oesterreich Ungarn ergeben. Als treue Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns bemühen wir uns, nach Möglichkeit jene Spannung zu mildern, doch werden wir unseren Kopf nicht im Sande verbergen, und ich brauche nicht davon zu reden, daß wir unsere Bundestreue auch über die diplomatische Vermittlung hinaus beweisen werden. Wir müssen daher, wenn wir an die Zukunft denken, die Neubelebung der Rasseninstinkte und die Veränderung der militärischen und der politischen Lage, als Folge des Balkankrieges, in Ansatz bringen." Dieser Teil der Rede des Reichskanzlers wurde mehrfach durch Bravorufe unterbrochen.

Die Beziehungen zu Frankreich nannte der Reichskanzler gute: Die gegenwärtige Regierung Frankreichs wolle in Frieden mit Deutschland leben.

Der Dreibund ist jetzt stärker als jemals, und er dient nicht nur den Bundesgenossen, sondern der ganzen Welt. Dennoch muß Deutschland auf der Hut sein, denn es hätte sich nach zwei Seiten zu wehren. Unsere Nachbarländer machen außerordentliche Anstrengungen, sich für den Kriegsfall zu rüsten. Das mit unerschöpflichen Schätzen der Natur gesegnete Riesenreich Rußland wächst in wirtschaftlicher Hinsicht märchenhaft und Hand in Hand mit dem wirtschaftlichen Wachstum geht die Neugestaltung seiner Armee in bisher nicht dagewesenem Umfange vor sich. Frankreich will die dreijährige Dienstzeit wieder einführen; ich sehe darin ebensowenig eine Herausforderung, wie in unserer Wehrvorlage; wir bringen die Vorlage nicht deshalb ein, weil wir den Krieg wollen, sondern weil wir den Frieden wünschen und, wenn es zum Kriege kommt, Sieger sein wollen. Wir werden den allgemeinen Frieden nicht stören, wenn die Wehrvorlage Gesetz wird. Ein durch seine Wehrmacht starkes Deutschland wird eine Gewähr des Friedens sein; der Schwache dagegen kommt stets unter die Räder.

Zum Schlusse sprach der Reichskanzler von den Beziehungen zu England; diese seien gut und hätten sich besonders in letzter Zeit gebessert.

Das Haus zollte dem Reichskanzler lauten Beifall, nur die Sozialdemokraten verhielten sich ablehnend und zischten.

Nach dem Reichskanzler sprach der Kriegsminister, der auf die Notwendigkeit der Verstärkung und Vervollkommnung des Eisenbahn-, Telephon- und Luftfahrtdienstes hinwies. Der Soz.-Dem. Haase meinte ironisch, der Reichskanzler habe die Lage so dargestellt, als hätte der Balkanbund die Kriegsmacht Deutschlands vernichtet. Haase spricht die Ansicht aus, daß die Balkanvölker für einige Zeit aufhören werden, Faktoren der politischen Macht zu sein, da sie verblutet seien und große Mißhelligkeiten bei der Teilung der Beute unter ihnen eintreten werden. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes wünsche keinen Krieg um der Anmaßungen Oesterreichs willen. Der Reichskanzler überschätze die panslawistische Strömung in Rußland; die russischen Sozialdemokraten seien entsetzt bei dem Gedanken an einen Krieg mit Deutschland und Oesterreich.

Der Zentrumsführer Spahn sprach sich für die Wehrvorlage aus. Im Verlauf der Debatte erwiderte der Reichskanzler einem Sozialdemokraten: Wir werden nie mit dem russischen Nachbar um die Wette rüsten; der russische Zar kann stets mehr Soldaten ins Feld stellen als Deutschland.

China.

Ssaissan, 26. März. Der Transport chinesischer Truppen zur Grenze der Mongolei dauert fort. In Tschingol, 300 Werst von Ssaissan, sind 10,000 Mann versammelt.

Der Balkankrieg.

In Antivari — andere sagen, es sei in Medua geschehen — ist dieser Tage ein russischer Dampfer eingetroffen, der Montenegro Patronen, Artilleriegeschosse, einige Kanonen und Soldatenmäntel brachte. Die Nachricht hat in Westeuropa Staunen, in Rußland — bei den Nationalisten — große Freude hervorgerufen. In Petersburger amtlichen Kreisen wurde erklärt, der Waffentransport sei nichts, worüber man sich wundern dürfe; er sei die materielle Hilfe, die Rußland seit Jahren dem befreundeten Montenegro gewährte; jetzt sei der Transport eine verspätete Erfüllung der Verpflichtung, die im Jahre 1911 fällig war, doch damals auf Wunsch des Königs Nikolaus unterblieb. Auf russischer Seite wird der Waffentransport, wie „Russk. Sl." meldete, nicht als eine Verletzung der Neutralität angesehen, denn Rußland habe nicht die Verpflichtung übernommen, völlig neutral zu bleiben.

— In wohlinformierten Londoner Kreisen wird die Auffassung aufrechterhalten, daß die neueste Entwicklung der Lage vor Skutari und in Montenegro die Gefahr schwerer Verwicklungen in sich birgt. Der Fall der Festung gilt als nahe bevorstehend.

— Die serbische Regierung hat soeben die Antwort auf die Vorstellungen der Mächte vom 16. März nachstehenden Inhalts übergeben: „Da der Friede mit der Türkei noch nicht geschlossen worden ist und die ottomanischen Truppen fortfahren mit den Truppen der Staaten des Balkanbundes Krieg zu führen, so kann die serbische königliche Regierung ihre Truppen nicht von Skutari zurückziehen, bevor die Festung eingenommen oder der Friede mit der Türkei geschlossen ist. Nichtsdestoweniger hält die königliche Regierung ihre frühere, den Großmächten gegebene Erklärung über die nach dem Friedensschluß vorzunehmende Evakuierung der Ortschaften, welche Albanien überlassen werden, aufrecht. Um jedoch die Möglichkeit zu haben, ihr Versprechen zu erfüllen, muß die königliche Regierung sich zuvor mit den von den Großmächten in Vorschlag gebrachten Grenzen Albaniens bekannt machen, welche hoffentlich den Grenzen entsprechen werden, welche von den Verbündeten in London in Vorschlag gerbacht worden sind. Was die Maßnahmen anlangt, welche zu treffen sind, um den Schutz der katholischen, mohammedanischen und albanischen Bevölkerung zu gewährleisten, so kann die königliche Regierung nicht eine ausländische Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes zugeben, da dies eine Verletzung ihrer Souveränität darstellen würde, um so mehr, als die Konstitution und die Gesetze des serbischen Königsreichs für die weitgehendste Glaubensfreiheit tatsächliche Garantie bieten."

— 7. April (25. März). Das internationale Geschwader erschien gestern vor Antivari.

— **Auf den Vorschlag des großbritannischen Admirals**, der das internationale Geschwader befehligt, hat die montenegrinische Regierung mit dem Bedauern geantwortet, daß sie seinen Vorschlag nicht annehmen könne und es den Großmächten anheimgebe, nach ihrem Ermessen zu handeln.

— 7. April (25. März). Südlich vom Flusse Skumbi, in der Nähe des Dorfes Ljuschny, kam es zu einem erbitterten Gefecht zwischen serbischen Truppen und dem Detachement Dschawid Paschas, das aus 8 Bataillonen Infanterie und Kavallerie mit 4 Geschützen und 3 Maschinengewehren bestand. Dschawid Pascha wurde vollständig geschlagen. In Gefangenschaft gerieten 1000 Untermilitärs und 18 Offiziere. Die übrigen flüchteten in der Richtung auf Feria. Im Hospital zu Ljuschny verblieben 500 Untermilitärs, 7 Offiziere und 60 Beamte.

— 7. April (25. März). König Ferdinand ist in Begleitung des Generals Sawow gestern in Rodosto eingetroffen. In der Stadt wurde der König von der Bevölkerung, die ihm Blumen und Myrtenzweige auf den Weg streute, mit Enthusiasmus begrüßt. Der König empfing mehrere Deputationen, die ihre treuuntertänigen Gefühle zum Ausdruck brachten. Die im Namen der Bevölkerung von Rodosto entsandte Deputation äußerte den Wunsch, für immer unter dem Szepter des bulgarischen Königs zu bleiben. Abends reiste König Ferdinand wieder ab.

— Zwischen den türkischen und bulgarischen Militärbefehlshabern in Tschataldscha ist eine Vereinbarung getroffen worden, für einige Zeit die Kriegsaktionen einzustellen, damit die Toten beerdigt werden können.

— Die nach Albanien eingeschifften serbischen Truppen gingen auf ergangenen Befehl wieder an Land.

Sofia, 9. April (27. März). 20.000 Mann der Territorialtruppen, die im Alter von 45—46 Jahren stehen, ist ein unbefristeter Urlaub erteilt worden.

— **Anläßlich der Gerüchte** über die Abtretung von Silistria macht sich in politischen Kreisen eine Beunruhigung bemerkbar. Der „Dnewnik" nennt die vorgeschlagene Grenze Enos-Midia und die Einmischung in den rumänischen Streit einen Krieg der Mächte gegen Bulgarien und rät der Regierung, sich ebenso wie Montenegro zu widersetzen.

— **Griechische Kriegsschiffe** haben in der Nähe des Golfs von Smyrna die russischen Schiffe „Kornilow" und „Kaiser Nikolai" durchsucht.

— In diplomatischen Kreisen besteht etwas größere Hoffnung auf die Beilegung der Krisis. Es wird festgestellt, daß das Verhalten der Verbündeten zu den Friedensbedingungen etwas maßvoller geworden sei und es kann angenommen werden, daß Finanzvorschläge, die einen gewissen Einfluß auf Montenegro haben könnten, zu erwarten seien. Bestimmte Meldungen liegen übrigens über keine dieser Fragen vor.

— Die Frage über den Abzug der friedlichen Bevölkerung aus Skutari hat eine neue Wendung erhalten: Anfangs war Montenegro mit dieser Maßnahme einverstanden, jedoch der türkische Kommandant weigerte sich, den Abzug ohne eine Erlaubnis von Konstantinopel aus, zu gestatten. Nun hat die Pforte ihre Einwilligung durch ein Telegramm gegeben, die montenegrinische Regierung aber hat unerwarteterweise die Uebergabe des Telegramms an den Kommandanten von Skutari abgelehnt.

Stadt- u. Landchronik.

Kronstadt. Das Unterseeboot „Minoga" führte in der Nacht zum 24. März zusammen mit einer Unterseebootabteilung verschiedene Evolutionen aus, bei denen sie vom Minenkreuzer „Dobrowolez" begleitet wurden. Als das Geschwader das auf dem Fahrwasser liegende Leuchtschiff passierte, tauchte die „Minoga" plötzlich unter, was im Programm der Uebungen nicht vorgesehen war und daher sofort von den anderen Schiffen bemerkt wurde. Als das Boot nach einiger Zeit nicht wieder an die Oberfläche kam, wurde in den Hafen Kaiser Alexander III. ein Radiotelegramm gesandt und sofort begonnen, mit Schleppnetzen nach dem Fahrzeug zu suchen. Zum Glück war die Tiefe an dieser Stelle nicht groß, so daß die „Minoga" bald gefunden und mit Hilfe von Tauchern Ketten am Rumpfe derselben befestigt werden konnten. Unterdessen traf der Rettungsdampfer „Wodolei" an der Unfallstelle ein, dem es zusammen mit dem „Dobrowolez" gelang, das Unterseeboot nach ungefähr anderthalb Stunden zu heben. Die Lucken wurden sofort geöffnet, wobei es sich erwies, daß die ganze Besatzung der „Minoga" am Leben war. Laut Bericht der Besatzung machten sie sich keine besonderen Sorgen, da ein großer Luftvorrat im Schiffsraum vorhanden war und sie davon überzeugt waren, daß die übrigen Fahrzeuge das Sinken der „Minoga" bemerkt hätten. Der Grund der Katastrophe ist noch nicht völlig klargestellt, doch vermutet man, daß ein Defekt an dem von Gasolin betriebenen Mechanismus die Schuld an ihr trage.

— (Amtlich.) Auf dem alleruntertänigsten Bericht des Marineministers über die Havarie des Unterseeboots „Minoga" hat S. M. der Kaiser Eigenhändig zu vermerken geruht: „Ich danke Gott für die Errettung aller, die sich im Boot befanden. Man eröffne Meinen herzlichen Dank dem Kommandeur und der Mannschaft des Boots für den Dienst und besonders dem Bootsmannmaat Gordejew und belohne ihn in würdiger Weise."

Warschau. Der hiesige Gerichtshof verhandelte am 26. März den Prozeß gegen den der Spionage beschuldigten 31-jährigen österreichischen Oberleutnant Robert Max Walloch, der vor vier Monaten in Brest-Litowsk verhaftet wurde. Der Gerichtshof verurteilte Walloch zum Verlust der Rechte und zu sechs Jahren Zwangsarbeit.

Odessa. In dem Asyl für taubstumme Mädchen ist man dem verbrecherischen Treiben des Asylvorstehers Snigirew auf die Spur gekommen. Die auf Veranlassung des Stadthauptmanns Sosnowskij eingeleitete Voruntersuchung hat die erschütternde Tatsache erbracht, daß Snigirew die wehrlosen unglücklichen Mädchen vergewaltigte und durch parnographische Bilder systematisch verdarb. Auf Verfügung des Hauptkonseils des Kuratoriums für

Taubstumme ist Sulgirew, wie die „Russk. Sl." meldet, dem Gericht übergeben worden.

— Der Gerichtshof verurteilte den früheren Beamten für besondere Aufträge bei der Stadthauptmannschaft, Skurigin, wegen Erpressung von 5000 Rbl. von der Odessaer Juden-Gemeinde zu zwei Jahren Arrestantenabteilung, Rechtsverlust und 3500 Rbl. Geldstrafe. Im Nichtzahlungsfalle sind noch 8 Monate Gefängnis zu verbüßen.

Kijew, 26. März. Auf Anregung einer Studentengruppe fand eine Slawen-Manifestation vor den Gebäuden des bulgarischen und des griechischen Konsulats statt, an welcher sich einige Tausend Personen beteiligten.

Alexandrowsk. Protest. Die hiesige Stadtverwaltung hat durch den Gouverneur einen Protest an den Justizminister einreichen lassen, der gegen das Gesuch der Berdjansker Stadtuprawa gerichtet ist, in Berdjansk eine Abteilung des Schwurgerichts einzurichten und Alexandrowsk mit Kreis dem neuen Gerichtsbezirk zuzuzählen.

— Die Gesellschaft des Gegenseitigen Kredits hat darüber beraten, wie man das zehnjährige Dienstjubiläum des Vorsitzenden der Gesellschaft, F. A. Schendel, am besten ehren könnte. Die Annahme einer Jahresgage als Geschenk lehnte der Jubilar dankend ab. So beschloß dann die Versammlung einstimmig, 5 Stipendien an örtlichen Stadtschulen auf den Namen Hrn. Schendels zu gründen und sein Porträt im Banksaal der Gesellschaft aufzuhängen.

— Die Moskauer Volksbank (Московскій народный банкъ) beabsichtigt noch in diesem Jahre hieselbst eine Abteilung zu eröffnen.

Jekaterinoslaw. Der für „Bethania" in Aussicht genommene zweite Arzt, Isaak Thießen, ist soeben nach München abgereist, um an der dortigen Universität sich bei dem berühmten Psychiater Prof. Kröppelin weiter in seiner Spezialität fortzubilden.

— Das Charkower Rayon-Komitee hat sich auf einer der letzten Sitzungen dahin ausgesprochen, daß der Bau einer Regierungsbahn — Karassubasar — Simferopol wünschenswert sei.

— Eine neue Bahnlinie Rutschenko—Grischino—Kramatorskaja ist seitens des Kongresses der Bergindustriellen Südrußlands angeregt worden.

— Hier erwartet man im Mai d. J. eine Schülerexkursion der Gnadenfelder Zentralschule.

— Die Übersiedlungsverwaltung hat ein Nachschlagebuch für Übersiedlungslustige nach Sibirien herausgegeben für 1913, wo die zu verteilenden Landstücke genau beschrieben sind mit Angabe der Unterstützungen, welche die Übersiedler in verschiedenen Teilen Sibiriens zu erwarten haben.

Jurmaskij, Ufa. Der „Frdst." wird geschrieben: Den 23. März erhielten wir um 4 Uhr die Nachricht, Jak. Töwsen, K. Krökers Kinder, seien mit ihren 5 ältesten Kindern ermordet. Ich fuhr gleich hin. Aber was für ein schrecklicher Anblick bot sich uns dar! 7 Leichen lagen in ihrem Blute, schändlich mit Beil und Messer zugerichtet. Die Mörder haben wohl nach Geld gesucht. Wahrscheinlich ist der Knecht mit dabei gewesen, denn er ist weg. Nach den Mördern wird gesucht. Näheres später.

K. Siemens.

— Der Knecht glaubte, daß sein Wirt Geld habe, nahm noch 2 Kameraden zu sich. Diese drei ermordeten bestialisch die Familie mit Beilen. Die Sache wurde am 2. Tag entdeckt. Der Schwager kam zum Besuch und fand den Kleinsten im Blute des Vaters halberfroren. Es war ein schrecklicher Kampf. Zwei Leichen waren auf dem Hofe. Die Übeltäter sind festgenommen.

A. Unruh.

Batum. Am 29. März soll der Statthalter im Kaukasus, Graf Woronzow-Daschkow, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit hier eintreffen.

Arkadak, den 24. März. Nach etwas mehr als fünfmonatlicher Frist, in welcher wir Arkadaker hier die Muttererde nicht zu Gesichte bekamen, ist doch die weiße Decke jetzt von den Sonnenstrahlen im März beinahe aufgeräumt; zwar liegt noch auf den Höfen und in den Schluchten Schnee; auch ist noch nicht überall die festgefahrene Schlittenbahn weggetaut, und doch sieht man jetzt überall Leben und Treiben; denn vor 2—3 Tagen wurde mit der Bestellung der Äcker begonnen, trotzdem das einheimische Volk warnt, vor dem „Verkündigungstage", resp. 25. März, zu säen. Unser Mennonitenvölklein läßt sich dadurch nicht zurückschrecken; denn auch im Jahre 1910, als unsere ersten Ansiedler noch nach den Osterfeiertagen Weizen säten, behauptete man, es sei vergeblich; und dennoch war der Ertrag damals gut. So wird auch jetzt von etlichen schon der Samen in die kalte, feuchte Erde gestreut, in dem Bewußtsein, daß an Gottes Segen alles gelegen.

Saatenstand.

Chortitzer Bezirk. Die Wintersaaten sind bei uns gut durch den Winter gekommen, nur hin und wieder sind kleine Fächen in den Bodenvertiefungen vom Frost vernichtet. Dank dem früh eingetretenen warmen Wetter gedeihen die Saaten prächtig und bedecken den Boden mit dem schönsten natürlichen Teppich. Mit der Aussaat des Sommergetreides wurde auf der Insel Chortitza sowie in Nieder-Chortitz am 2. März, in den andern Dörfern am 4. bis 6. März begonnen und am 23. März überall beendigt. Das zuerst gesäte Getreide ist sehr gut aufgegangen, und weil das Wetter warm und der Boden viel Feuchtigkeit hat, sind alle Vorbedingungen für eine gute Ernte vorhanden. K.

Chortitza. Die Wintersaaten sehen bei uns sehr gut aus. Die Sommersaaten gehen gut und regelmäßig auf. — Die Saatzeit fing den 5. März an und wurde ohne Unterbrechung den 23. beendigt. Th.

Rosental. Das Frühlingswetter hielt in diesem Jahre frühe seinen Einzug. Am 6. März fuhr man schon hinaus aufs Feld, um mit der Bestellung der Frühjahrssaat zu beginnen. Das Wetter war ausgesucht schön und angenehm. Der im Herbst umgepflügte Acker war sehr locker, doch in den ersten Tagen noch ziemlich naß, so daß die Pferde es vor der Drille recht schwer hatten. Das Säen ist bei uns bereits beendet. Schon sind Kartoffeln und Mais dem Erdboden auf Hoffnung anvertraut. Bastan wird wohl auch noch in dieser Woche gemacht werden. Es wäre auch diese Arbeit wohl bereits gemacht, wenn es nicht noch so frühe im Jahr wäre. Viele denken dabei an einen alten Brauch: Bastan nicht vor dem 100. Tage zu setzen. Bis zum 16. hatten wir tags 12 15 Gr. warm, nachher war es kühler.

Das Wintergetreide sieht recht schön aus, besonders Roggen, während Winterweizen im Anfang recht gelb aussah, jedoch jetzt auch schon eine grüne Farbe zeigt. —n.

Kitschkas. Bei uns wurde den 5. März mit der Aussaat angefangen und den 21. haben die Letzten beendigt. Das zuerst Gesäte geht schon gut auf, auch das Wetter ist dieses Frühjahr sehr gut; es hat sich ausgezeichnet auf dem Felde gearbeitet. Das Wintergetreide steht ebenfalls sehr gut. Heute, am 28., um 3 Uhr nachmittags, fing es an zu regnen, was nach unserer Meinung auch schon wünschenswert ist. Mit einem Worte, wir haben einen sehr schönen Frühling, ganz nach dem Wunsche des Landmannes, wofür wir nur Dank unserem Gott schuldig sind. Nun, wir haben ja auch „Bethania" in der Nähe, und da können wir unseren Dank mit der Tat beweisen. R.

Halbstadt. Wintersaaten stehen prächtig, Sommersaaten im Aufgehen begriffen. Beginn der Saatzeit — 11., Ende 20. März. Schr.

Mantau. Wintersaaten stehen bis jetzt ausgezeichnet, nur daß manche Äcker etwas mit Unkraut behaftet sind. U.

Kreis Werchnednjeprowsk. Saatzeit vom 5.—23. März. Stand der Wintersaaten gut. Die erstbesäten Felder bereits grün. Wetter günstig, Aussichten die allerbesten. Seit ein paar Tage jedoch bläst ein starker Wind, der, wenn lang anhaltend, nicht von Nutzen sein kann. D.

Kurman-Kemeltschi. Wintersaaten stehen sehr gut, vom Sommergetreide noch wenig zu sagen. Letzteres wurde durch Nachtfröste vom 18. bis 23. März beim Aufgehen sehr aufgehalten. Beginn der Saatzeit 4. — Schluß 20. März. M.

Jekaterinowka bei Konstantinowka, Gouv. Jekat. Beginn der Saatzeit 11. März. Schluß 28. März. Einige Nachtfröste hielten die Arbeit etwas auf. Wintersaaten vielversprechend, Sommergetreide fängt an aufzugehen. Frühe Holzbirnensorten bekommen schon Blätter, die Blütenknospen der Birnbäume brechen auf. Äpfelbäume haben reichliche Blüten. Während der ganzen Saatzeit schönes Wetter. L.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

St. Petersburg, 30. März. Heute habe ich dem Minister des Kaiserlichen Hofes die Ergebenheitsadresse der Chortitzer und Kronsweider Mennonitengemeinden aus Anlaß des 300-jährigen Jubiläums des Hauses Romanow zur Ueberreichung an **Se. Majestät den Kaiser** übergeben.

Bergmann.

Anm. d. Red. Den Text der Adresse bringen wir in der nächsten Nummer.

An die gewesenen Schülerinnen der Chortitzer Mädchenschule.

Da noch nicht alle gewesenen Schülerinnen der Chortitzer Mädchenschule ihre Photographien eingesandt haben, so richtet das Komitee hiermit an alle diejenigen, welche dieses bis jetzt versäumt haben, die Bitte, ihre Photographien im Laufe des April einzusenden. Die Photographien werden spätestens bis zum 30. April angenommen. Außerdem teilt das Komitee mit, daß der freiwillige Beitrag nicht ausschließlich zum Album verwendet werden soll, sondern daß das Geld, nach Abzug der Kosten für das Album, J. A. Klassen als Geschenk von den gewesenen Schülerinnen überreicht werden soll.

Das Komitee.

Schulblatt für die deutschen Kolonien in Rußland.

Ganz unerwartet ist in der Herausgabe des Schulblattes eine Schwierigkeit entstanden: Da in unserem Fall die Druckerlaubnis nur vom Minister des Innern und nicht, wie geschehen, von der Donischen Gebietsbehörde erteilt werden konnte, so ist durch eine ministerielle Verfügung der Druck des Blattes in Prischib bei Herrn G. Schaad weiterhin nicht gestattet. Im Dongebiet kann aber der Druck nicht besorgt werden, da es an einer deutschen Druckerei fehlt. Es sind daher von der Schriftleitung sofort Schritte getan worden, um die Genehmigung für den Druck des Blattes außerhalb des Dongebiets zu erlangen. Wir bitten unsere geehrten Leser, die ohne unsere Schuld entstandene Unterbrechung im Erscheinen des Schulblattes zu entschuldigen. Sobald die Hindernisse behoben sind, wird das Blatt weiter erscheinen.

Die Schriftleitung.

Taganrog, 30. März 1913.

Verhängnisvoller Liebesdienst.

Das Busuluker Gericht hat den Dörfern der zweiten Kategorie, Neusamarische Ansiedlung, vorgeschrieben, binnen kurzer Zeit ca. 2000—3000 Rbl. aufs Dorf zu zahlen, kraft der von den Bevollmächtigten der Halbstädter und Gnadenfelder Wolost eingereichten Wechsel. Die Molotschnaer, die zur Zeit hier zu Gaste sind, geben uns den schönen Trost, bis zum 24. November l. J. die auf Wechsel stehenden 520—560 Rbl. von der Wirtschaft voll auszahlen zu dürfen. So sei es nämlich auf dem S'chod beschlossen. Als unsere Bevollmächtigten zur Halbstädter und Gnadenfelder Wolost fuhren, um das Land auf die Ansiedler zu verschreiben, gaben die Dorfsgemeinden der zweiten Kategorie ihren Bevollmächtigten die Weisung mit, unter keiner Bedingung die 560 Rbl. (14 Rbl. × 40 Dess.) auf Wechsel zu bringen, weil die zweite Kategorie dasselbe Recht hätte, dieses Geld geschenkt zu bekommen, wie die dritte Kategorie. Der Unterschied besteht nur in dem, daß letztere Kinder Landloser sind, die Väter der Ansiedler zweiter Kategorie aber Landbesitzer waren. Als unsere Deputaten zurückwaren, sagten sie, sie hätten unterschrieben, aber Freundschaftswechsel" Die Herren Oberschulzen von damals hätten so zugeredet und aufs beste versichert, daß das Geld nie von uns verlangt würde, nur grade jetzt fehle so schrecklich nötig Geld, das Terekische Land auszuzahlen, man könne ihnen doch wohl einen Freundschaftswechsel geben, später würden dieselben total vernichtet werden.

Ja, Freundschaftswechsel könne ein Kind seiner Mutter doch geben? Auch habe man mit niemand anderem zu tun, als wie mit den Oberschulzen der Halbstädter und Gnadenfelder Wolost. Herr Gerhard Dürksen hatte ja vor einigen 20 Jahren unser Land gekauft; es ist schönes fruchtbares Land, wir haben es nächst Gott ihm zu verdanken, daß wir nicht wie die armen Tereker auf dem miserabelsten Stück Land des sonst so schönen Kaukasus uns kümmerlich durchschlagen, märchenhafte Indianergeschichten in Wirklichkeit erleben und schließlich am gelben Fieber sterben müssen.

Die gegenwärtigen Leiter der Halbstädter und Gnadenfelder Wolost wissen nichts von den Bedingungen, unter welchen diese Freundschaftswechsel einst unterschrieben sind, (gleich wie einst der spätere Pharao Egyptens nichts wußte von den Verdiensten Josephs,) sondern lesen die Summen der Wechsel den S'chod's vor, welche schließlich die Sache dem Bevollmächtigten übergaben, der die Gelder jetzt schonungslos einzieht. Nebenbei bemerkt, daß keinem von den S'chodmännern der richtige Sachverhalt bekannt ist; man ist da nämlich der Meinung, daß es zur Mißernte 1906 geliehenen Gelder seien. Wir würden gern die Meinungen der Rechtsgelehrten hören, ob man obige vom Landlosenkapital stammenden Gelder „also" einziehen darf.

Einer, den's angeht.

Was lehrt die heilige Schrift über die Form der Taufe?

(Referat von H. J. Brown, vorgetragen auf der Konferenz zu Edenburg, Man. den 13. Juli 1909).

Eingesandt von P. Dirks, Alexanderkrone.

(Fortsetzung).

2) Auch von der Taufe des Kämmerers, Apostg. 8, 38 und 39, kann niemand aus dem Grundtext behaupten, daß sie durch Untertauchen geschehen wäre. In Vers 38 hat Luther übersetzt: „Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser, beide Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn." Im Grundtext heißt es: katebesan eis to huedor. Aber die Präposition eis wird im Neuen Testament fünfhundertmal mit „in" übersetzt, wie gerade sovielmal mit „zum". Nun gilt es hier für den Übersetzer zu entscheiden, ob es heißen soll „ins Wasser" oder „zum Wasser". Nehmen wir Joh. 20, 3—7 zur Hilfe, wo der Ausdruck sechsmal vorkommt und der Zusammenhang es so klar macht, daß man nicht falsch übersetzen könnte, so finden wir, daß dreimal, wo es heißt „ging hinein", die Präposition mit dem Verbum (Zeitwort) wiederholt wird, also eisehlthen oder eisehlthen eis, aber daß in den andern Fällen, wo es heißt „ging zum" oder „kam zum," die Präposition nicht mit dem Verbum verbunden wird, sondern allein steht, also ehlthen eis. So muß die Übersetzung hier sein: „Und hieß den Wagen halten, und stiegen hinab zum Wasser, beide Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn". Auch Vers 39 beweist garnicht, daß der Kämmerer im Wasser gewesen sei, sondern das Gegenteil. Hier wird die Präposition ek gebraucht. Luther übersetzt „aus", aber ek wird im Neuen Testament mehr mit „von" als mit „aus" übersetzt; und wo es „aus" bedeutet, wie in Markus 5, 8, da wird die Präposition ek mit dem Verbum wiederholt, also ekselte ek. Aber hier geschieht das nicht und wir müssen übersetzen: „Da sie aber heraufstiegen von dem Wasser, rückte der Geist des Herrn den Philippus hinweg." Wir können ja nicht behaupten, daß der Kämmerer nicht untergetaucht worden sei, aber Lukas sagt nicht, daß er sei.

3) Wenn wir nun ferner auf die Taufe am Pfingsttage blicken, dann sprechen auch hier die Umstände gegen eine Untertauchung. Petrus und die andern Apostel standen hier auf den Gassen Jerusalems und verkündigten dem Volk das Heil in Christo. Sie wurden ergriffen von dieser Botschaft und wurden gläubig. Petrus ermahnte das Volk, Buße zu tun und sich taufen zu lassen auf den Namen Christi zur Vergebung der Sünden. Also auch wieder eine Reinigung. Aber wie wurde sie hier vollzogen? Durch Untertauchen wäre das ja eine große Aufgabe gewesen; und wo hätte man sie vollziehen können? Da ist bloß der eine kleine Bach und der ist die meiste Zeit trocken, und wenn er läuft, hat er nie genügend Wasser zum Untertauchen. In der Stadt ist keine einzige Stelle, wo man Wasser hätte finden können, ohne in dem Trinkwasserbehälter; aber wir wollen doch nicht annehmen, daß die Jünger würden in diesem getauft haben. Auch wenn sie es hätten wollen, würden die Obersten, welche vor kurzer Zeit Jesum gekreuzigt hatten, den nie dazu hergegeben haben, daß man ihn brauchte, um die Leute auf den Namen dieses von ihnen verhaßten Jesu zu taufen. Und doch bei aller Schwierigkeit findet Lukas es nicht für nötig, auch nur ein Wort der Erklärung zu geben. Eben darum nicht, weil man die zeremonielle Reinigung gerade dort auf der Straße durch Begießung oder durch Besprengung vollzog.

(Schluß folgt.)

Familiennachrichten.

— Allen Geschwistern, Verwandten und Bekannten teile ich auf diesem Wege mit, daß es dem Herrn, dem Allmächtigen, gefallen hat, in der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. meine inniggeliebte Gattin Susanna Wiebe, geb. Janzen, im Alter von 37 J., 6 Mon. und 20 Tagen unerwartet — ja, fast plötzlich, halb 1 Uhr, durch den Tod an Herzschlag von meiner Seite zu rufen.— Gesund und — in 35 Minuten eine Leiche! Wir hatten uns mit meinem Bruder, der bei uns zu Gaste war, etwa bis um 12 Uhr unterhalten, und dann gingen wir zu Bett. Kaum, daß sie sich gelegt hatte, verspürte sie einen heftigen Druckschmerz in der Herzgegend. Eine Einreibung, die sie oft sonst wegen eines Leberleidens machen mußte, half jetzt nicht. Ich wollte nachhelfen und machte warme Umschläge über Brust und Leib, aber nach dem zweiten Umschlag sah ich ein, daß diese Mühe vergeblich war, denn die Not wurde größer, und da ich das Schlimmste zu fürchten begann, weckte ich eiligst meinen Bruder und lief selbst über die Straße, Geschwister P. Janzens herzurufen. P. Janzen, Ältester, ist der Bruder meiner l. Frau). Als ich atemlos wieder ans Bett trat, fand ich, daß die Schwerkranke röchelte und sehr schwer atmete. Ich wollte noch wieder den Umschlag wechseln, aber sie wehrte ab und sagte noch: „Ich will nichts mehr." Während meiner Abwesenheit hatte sie sich wiederholt aufgerafft und gerufen: „Mein Jesus!" Ich hörte nun draußen bald das Kommen der Geschwister Janzen, jedoch ehe sie hereinkamen und aus

Bett traten, hatte sie ihre Seele ausgehaucht. O, welch ein namenloser Schmerz! Ich stand nun plötzlich da — verwitwet mit 5 kleinen von 9 bis 2 Jahre alten verwaisten Kindern! Es ist, wie Hiob 4, 20 einst gesagt hat; mein Trost ist der Herr und ich spreche mit Ps. 39, 8.

Den 21. wurde meine teure Susanna zur Grabesruhe gebettet unter großer Beteiligung von Gästen und ruht sie nun an der Seite ihres leibl. Vaters Wilh. Janzen, der vor 4 Jahren hier starb.

Dietrich Dietr. Wiebe.

Michailowka (Memrik), d. 25. März 1913.

Büchertisch.

— Vor kurzem wurde mir von Herrn Lehrer Peter Harder in Dawlekanowo, Gouvernement Ufa, dem Sohne meines Jugendfreundes, des einst in großem Segen wirkenden Predigers und Dichters Bernhard Harder, ein Büchlein, betitelt „Schicksale“ oder „die lutherische Cousine“ zur Ansicht mit der Bitte zugesandt, es durch den „Botschafter“ den Glaubensgenossen bekannt zu machen. Es ist von ihm selbst verfaßt und enthält eine interessante, stellenweise fast zu Tränen rührende, stellenweise humoristische Geschichte aus dem Leben einer Mennonitenfamilie in Südrußland. Wer sich einen angenehmen Abend verschaffen will, der kaufe sich dieses Büchlein und lese es in seiner Familie vor! In letzter Zeit werden manche Bücher unsittlichen Inhalts verkauft und gekauft und leider auch von manchem Mennonitenjünglinge gelesen. Da freue ich mich, Leselustigen aus unserem Volke ein Büchlein wie dieses, das nicht Gift enthält, anpreisen zu dürfen. Das Büchlein ist zu haben in Dawlekanowo, Gouv. Ufa, Verlag der Buchhandlung A. P. Friesen. Von demselben Verfasser erscheint nächstens in demselben Verlage „Lose Blätter,“ eine Sammlung von Erzählungen aus dem mennonitischen Leben.

Heinrich Dirks sen.

Gnadenfeld.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Die Frauen und das Wörtchen und“.

Ein Sprachfreund schickt uns folgenden Beitrag, dessen Inhalt nur allzu wahr ist.

Schon seit langer Zeit richtet das unscheinbarste aller Wörter, das Bindewort „und“, im Stil Unheil an, besonders im Stil der Frauen. Man könnte diese danach in drei Klassen einteilen.

Die erste Klasse wendet — nicht im Sprechen, aber sobald sie die Feder in die Hand nimmt — nach „und“ stets die umgekehrte Wortstellung an, z. B.: „Wir sind alle wohlauf und ist unser neues Dienstmädchen gut eingeschlagen.“ Es muß natürlich heißen: „und unser neues Dienstmädchen ist gut eingeschlagen.“ Diese Klasse ist wohl die größte; zu ihr gehört auch die Mehrzahl der weiblichen Verwandten und Bekannten meiner Wenigkeit.

Die zweite Klasse, die jedenfalls von der Sache hat läuten hören, vermeidet die Wortumstellung nach „und“ unter allen Umständen, auch da, wo sie das einzig Richtige ist nämlich nach vorausgestellten, das ganze Satzgefüge beherrschenden Umstandsbestimmungen, wie „hoffentlich, sicher, wahrscheinlich, unter Umständen“, z. B.: „Hoffentlich seid Ihr alle wohlauf und Euer neues Dienstmädchen ist gut eingeschlagen.“ Es muß natürlich heißen: „und ist Euer neues Dienstmädchen gut eingeschlagen.“ Zu dieser Klasse gehört meine Frau, die vor vierzig Jahren die Prüfung für die Befähigung zum Unterricht an höheren Mädchenschulen bestanden hat.

Die dritte Klasse macht es überall richtig, freilich zum Teil unbewußt; zu ihr gehören, Gott sei Dank! die meisten der mir bekannten Schriftstellerinnen und — ohne die vorerwähnte Prüfung gemacht zu haben — meine Schwiegermutter.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— Bitte im „Botschafter“ zu quittieren:

Zum Bau einer Kirche in Alexandrowka bei Горькое der Sibirischen Mennoniten-Gemeinde von Johann J. Thießen, Jekaterinoslaw, 100 Rbl. von Bruder Martens, Kitschkas, 100 Rbl.

Peter Bergen, Ältester.

— Antwort an viele: Am Jahrbuch wird ununterbrochen weiter gearbeitet, ca. 140 Seiten sind schon fertig, doch wann es endlich erscheinen wird, können wir nicht mit Bestimmtheit feststellen; jedenfalls dauert's nicht mehr sehr lange. Ebenso können wir den genauen Preis noch nicht angeben, da derselbe sich nach dem Umfange des Buches richtet. Auch hier werden wir bemüht sein den niedrigsten Preis zu stellen.

— Frage. Wenn ein Vater seinem Sohne eine gewisse Geldsumme schenkt und letzterer stirbt, ist die hinterbliebene Witwe verpflichtet, dem Schwiegervater das als Schuld zu entrichten. Für Antwort dankt ein Interessent.

Antwort. Den Kindern geschenktes Vermögen fällt zurück an die Eltern, wenn keine Enkel nach dem Tode der Kinder hinterbleiben und wenn, selbstverständlich, das Vermögen noch vorhanden ist.

Im gegebenen Falle ist die geschenkte Summe, scheinbar, nicht mehr da, denn der Fragesteller schreibt: „als Schuld entrichten.“ Ist dem so, dann muß die Frage negativ entschieden werden.

P. Funk, Rechtsanwalt.

Im März 1913
Jekaterinoslaw.

Anfrage. Als Begründung meiner Frage muß ich vorausschicken, daß die Gesellschaft der Mennoniten im Ufimschen aus Vertretern der verschiedensten Gemeinschaften Rußlands zusammengewürfelt ist. 1) Welches Verfahren hat man einzuschlagen, um bei vorkommenden Sterbefällen das Vermögen der Erben unsern Verordnungen gemäß zu taxieren, zu teilen und sicherzustellen und zwar so, daß es auch gesetzlich gültig sei? 2) Wer hat in jedem betreffenden Falle die Vormünder vorzustellen und zu bestätigen? Diese Frage ergibt sich aus dem Umstande, weil aus den hier befindlichen Papieren ersichtlich, daß sich die verschiedenen Heimatsgemeinden derselben gegenüber ganz entgegengesetzt verhalten. 3) Wie garantiert man in Kreisen wo keine Waisenkasse ist, das Erbe unmündiger Waisen? 4) Wäre es vielleicht möglich, trotzdem wir alle laut Revision nach andern Gemeinden gehören und ungeachtet dessen, daß hier keine Dorfsgemeinden existieren, uns in der Waisenfrage selbständig zu machen — und welche Schritte wären zu dem Zwecke zu unternehmen. Um ausführliche Antwort bittet im voraus dankend Daniel Löwen.

ст. Давлеканово,
Сам. Зл. Ж. Д.

Die „Friedensstimme“ wird gebeten zu kopieren.

— Antwort zur Frage in № 24: Der helle Planet am westlichen Abendhimmel ist, nach Ihrer Bezeichnung, der sog. Abendstern. Vor Sonnenaufgang prangt er als Morgenstern am östlichen Himmel. Sein Name ist Venus.

D. Bergmann.

Buntes Allerlei.

— Am Kyffhäuser Technikum Frankenhausen wurden die in der Zeit vom 1. bis 19. März unter Vorsitz des Regierungskommissars geleiteten Prüfungen abgehalten. Das Resultat der Prüfungen legte abermals glänzendes Zeugnis von der Arbeitsfreudigkeit seitens der Studierenden und des bewährten Lehrkörpers ab.

Die Anstalt tritt in diesem Sommer in das 33. Semester ihres Bestehens ein und ihre in sachlichen und industriellen Kreisen anerkannten Bestrebungen erfreuen sich auch bei höchsten Staatsbehörden größter Wertschätzung. Dafür sprechen einerseits die aus der Industrie zahlreich einlaufenden Stellenangebote, andererseits die Tatsache, daß auch in diesem Jahre das Königl. Preuß. Ministerium für Landwirtschaft den als Schulmann bekannten Leiter des Instituts, Herrn Prof. Huppert, mit der Durchführung maschinen- und elektrotechnischer Sonderkurse betraut hat.

Die reich gegliederten Laboratorien und Versuchsanlagen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Materialprüfung, landw. Maschinenwesen, Physik und Chemie erfahren ständig wertvollen Zuwachs und bilden einen schätzenswerten Stützpunkt der sorgfältig durchgeführten Unterrichtsgebung.

Der Unterricht an den Ingenieur-Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, landw. Maschinenwesen, Eisen- Hoch- und Brückenbau, sowie in den mit der Anstalt verbundenen Werkmeisterkursen für Maschinenbau und Elektrotechnik und an der viersemestrigen Hoch- und Tiefbauschule nimmt im Sommersemester am 15. April seinen Anfang.

— Umschrieben. Ein kleiner Junge hat zwei Großmütter. Eine ist Fabrikbesitzerswitwe, die andere Majorswitwe. Einmal erzählt er viel von seiner Großmama, und man bezog seine Worte auf die Majorswitwe. „Nein,“ verbesserte er, „ich mein' die Großmama, wo der Dampf 'rausgeht!“

— Vorsichtig. „Aber Lieschen, warum hast du dir eine Schreibmaschine angeschafft?“ — „Ja, weißt du, Lotte, mein Bräutigam ist Graphologe!“

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 28 März u. 1 April

5% 1. Gewinn Anleihe	451½	454
5% 2. " " ..	351	355
5% P r. d. Adels-Agrarb.	331	334½
4% Staatsrente	93⅞	93⅞
5% Anleihe 1906 ..	99½	103¼
5% 1. Innere Anleihe	105	104⅞
5% 2. Innere Anleihe	105	104⅞
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	91½	90¾
5% Oblig d. Bauernbank	101	90⅞
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105	105

Berdjansker Börsenbericht

vom 1. April. 1913.

Ulka (Belokoloska)	9 P.	10 Pf.	10 R	65
" "	"	18	"	"
Winterweizen	9 "	20 "	11 "	--
"	"	10 "	10 "	50
Hartweizen	9 "	32 "	— "	
"	9 "	10 "	11 "	
Gerste mit 4%	..		8	50
Roggen	9 "	4—	—8 "	—
Hafer	— "	— "	— 7 "	40
Mais			— "	

Tendenz fest. Zufuhr p. Bahn 14 Wagg.
46 Rbl 37 Kop. für 100 Mark.

— Wetter und Saatenstand. In der letzten Woche hat der Frühling im Europäischen Rußland rasche Fortschritte gemacht. Fröste bis zu 15 und 20 Grad waren nur im äußersten Norden und Nordosten konstatiert worden, an allen anderen Orten gab es nur Nachtfröste und tagsüber war warmes Frühlingswetter. Im Süden und Südosten gab es tags meist 12—16 Grad Wärme, und im Kaukasus sogar bis zu 21 Grad. In Zentral-Rußland und im Westen bemerkte man auch gegen Morgen 2—3 Grad Frost, tags dagegen 5—10 Grad Wärme. In Verbindung damit ist die Schneedecke stark nach Norden verrückt worden und jetzt ist die südliche Grenze ungefähr Petersburg, Moskau, Zarizyn. Südlich und westlich von dieser Linie befindet sich das Land schon im Frühlingsgewande, nur im Nordosten sieht es noch winterlich aus, da dort fast noch eine Arschin hoch der Schnee liegt. Im Laufe der Woche bemerkte man in den südlichen Rayons nur mäßige Niederschläge, aber der Boden ist ohnehin in genügendem Zustande durchfeuchtet; im Nordosten gibt es immer noch in reichem Maße Schneefälle. Anfangs der Woche gab es Eisgang auf der Wolga, von Astrachan bis Zarizyn, auf der Ssura und anderen kleineren Flüssen des Südens, im Zentrum und im Westen; Eisrückungen wurden an vielen Orten der Wolga, auch auf der Newa und anderen Flüssen konstatiert. Der Stand der Wintersaaten in den Gebieten, wo die Felder von der Schneedecke befreit sind, ist unbefriedigend; die Wintersaaten sind gut durch den Winter gekommen, nicht ausgefroren oder ausgewachsen.

(„St. Pet. Herold.“)

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Verkaufe zu jederzeit bis zum 15. Mai meine pjl6-1

Wirtschaft

mit 350 Dessj. Land im Mennonitendorfe in der Krim nahe am Asowschen Meere, vier Werst von der Station Акъ-Монай Южн. ж.-д. Anfragen zu richten an die Adresse: г. Феодосія, Тавр. г., почт. ящ. 100.

Eiserne Fässer ilkbJ-13

verschiedener Größen zur Aufbewahrung von Petroleum und versch. anderer Oele stets auf Lager bei K. K. Thiessen, Chortitza, Gouv. Jekater.

Gebrüder Fast

wünschen ihre **Höfe** in Chortitza zu verkaufen. Die Bedingungen sind zu erfahren per Adresse:
Братья Фастъ, Хортица, Екатер. губ. pjs10-5

Ich habe den Auftrag zu kaufen

ein Reitpferd,

gut eingeritten, 4 Werschock, fromm, ganz auf den Füßen. Farbe Nebensache, stark, für einen 6-pudigen Reiter, gewünscht, auch einspännig eingefahren. Reflektanten-Verkäufer bitte ich um gefl. Offerte mit äußerster Preisaufgabe.

Heinrich Janz, Berdjansk.
pat5 4

Am 1. Mai d. J. pia 5-1
9 Uhr morgens soll durch öffentl. Ausruf an der St. Udatschnoja, Jekat.-Bahn.

Eine Werkstatt mit Eisengießerei

und voller Einrichtung, Wohngebäude, Pflüge, Putzmühlen u. dgl. m. als Ganzes oder auch einzeln verkauft werden. Käufer möchten sich am besagten Tage zahlreich einfinden.
Näheres zu erfragen bei der Nikolaipoler Mühlengesellschaft daselbst.

Amerikanisches Magazin
Jekaterinoslaw, Prospekt, gegenüber dem Gasthause „Оранія“ Telephon № 3—76.

Lampen, Albume, Figuren, Vasen, Tintenfässer, Porzelan-, Nickel- u. emailliertes Geschirr, Ssamowore, Fleischmaschinen, Kerossin- und Spirituskuchen, Plätteisen, Maschinen zur Anfertigung von Gefrorenem, Eisschränke, Filter, Waschmaschinen, Wäscherollen, Messer, Scheren, Rasiermesser, Rasiermaschinen u. v. a.

Bronze-, Nickel-, Stahl- und Ledersachen.

Operngläser.

Spiritus- und Kerossin-Glühbrenner u. Laternen.

Armaturen und Zubehör zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung und Glocken.

Gartengeräte.

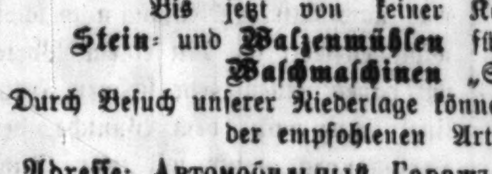
Niederlage von Kränzen.

pap3-3

Verkaufe: 1) Mein in Klubnikowa sehr gut gehendes Universalgeschäft mit wenigsten 3 dreifachem Umsatz des Anlagekapitals, im Mittelpunkt von 8 der wohlhabendsten Mennonitendörfer nebst Grundstück und neuen guteingerichteten Lokalitäten.
2) Mein Grundstück in Pretoria, drei Dess. groß, mit 2 geräumigen hölzernen Wohnhäusern und Nebengebäuden. Sehr geeignet für Fabrikanlage oder Mühle — guter Mahlrayon.
3) Eine Oelmühleneinrichtung mit Transmission von Elworthy.

Auskunft per Adresse: п. о. Преторія, Оренбургск. губерн.,
pag6-8 П. П. ДИКЪ.

БЕРЛІЭ



Weltruf genießen die Automobile „Berlie,“ neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!

Öl der Vacuum Oil C°.

— Reifen — „Prowodnik“ und „Kontinental“

Velocipede „Dux“ und „Rossija“
Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.
Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen
Waschmaschinen „System Krauß“.
Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.
Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, Бердянскъ. r811

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,
Alexandrowsk am Dnjepr.
Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.
Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.
Schmiedeiserne Sparherde. jk2

ßl10-3 Suche Stelle als

Buchhalter
oder Gehilfe.

in einem soliden Geschäft. Antritt sofort oder später.
Adresse: п. о. Николайполь, Екат. губ., Я. І. Шелленбергу.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute.

Institutsnachrichten gratis.
Oder brieflicher Unterricht in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie.— *Prospekte gratis.*
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Danzig, Preussen. pa21

Sofort Geld ßl 26-4

für eine Erfindung oder Idee.
Ausk. grat. d. **Globus, Brüssel. 129,** Bd. Militaire, Auslandporto!

Wer bequem und billig nach

Canada Nord- und Südamerika

reisen will, fahre mit Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.
Wer genaueste Auskunft wünscht, schreibe vertrauensvoll an die Generalagentur.

S. Wolff jr., Hamburg,
Glockengießerwall 13. g18

Der Nikolaipoler Konsum-Verein sucht zum sofortigen Antritt einen erfahrenen

— Ladendiener —
Manufakturist

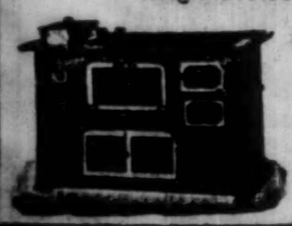
ledig bevorzugt. — Bedingungen nach Uebereinkunft.
Adresse: п. о. Николайполь, Правл. Общ. Потребителей. ptj5-3

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen erfahrenen

Maschinisten

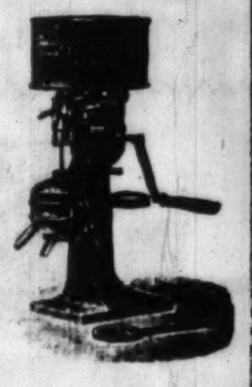
für einen 100 kr. Deutzer Gasmotor
Adresse: ptg 2-2
м. Никополь, Екат. губ., Никопольскому Мукомольному Товариществу.

Herd-Fabrik Heinrich Janz
Alexandrowsk.



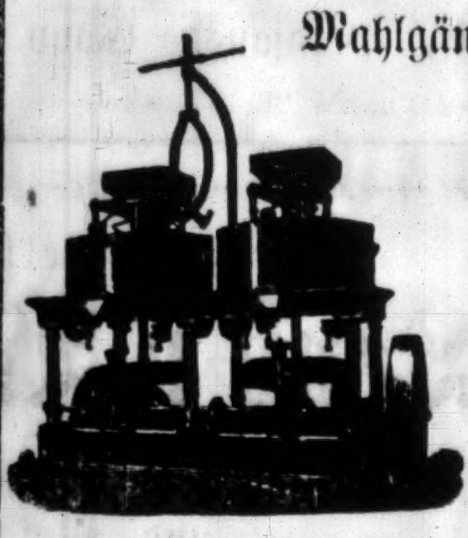
Postfach 43.
Man verlange Preisliste.
i 24

Gesellschaft

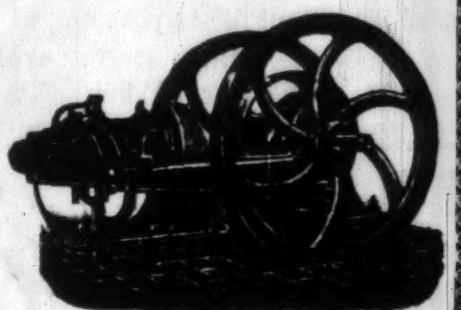


M. HELFFERICH-SADET,

Charkow.



Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.
Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"
Hirseschäler eig. Fabrikation.
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"
Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"
Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,
Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



13 **Separatore „Melotte."**

Kataloge auf Wunsch kostenlos

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 26

Passendes Geschenk
— für jung und alt, —

Johann Cornies.

Züge aus seinem Leben und Wirken. Von D. H. Epp.
Preis eleg. broschürt mit Übersend. 1 Rbl. 30 Kop.
Zu beziehen:
Redaktion des „Botschafter", Berdjansk, Gouv. Taurien.

Sand bringt Reichtum!

Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.
13 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellschaft **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Actien-Gesellschaft **C. Siegel,** Jekaterinoslaw.

— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge — gratis und franco. — Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.
Roa 18

Russische Aktien-Gesellschaft

Holzapfel u. Schaudr

— Odessa —

Preislisten werden gratis versandt.

„Logalin"-Farben fertig zum Gebrauch anstatt, Oel- und Lack-Farben für sämtliche innere und äußere Arbeiten.
„Logalin-Email" für dekorative Zwecke.
„Email-Farben" speziell für landwirtschaftliche Maschinen.

Spezielle Motor-Farbe,

— Lack, verschiedene Farben-Präparate. —
Vertreter für Süd-Rußland:
Technisches Büreau
Gebr. A. u. Ja. Iljew,
Jekaterinoslaw.

Preislisten werden gratis versandt.
pjg 5-5

Der neue, reich illustrierte

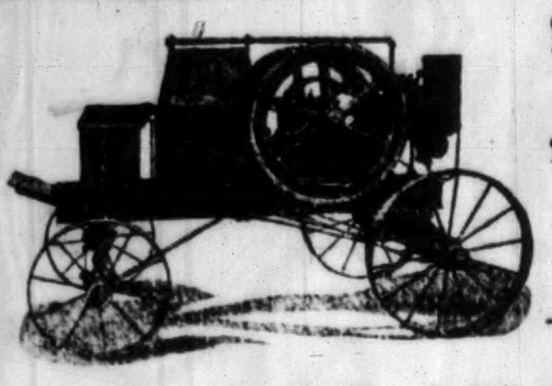
Samen-Katalog für 1913

wird gratis und franco versandt.
Wenn Sie denselben noch nicht erhalten haben, so bitte um sofortige Mitteilung Ihrer Adresse.
Die Preise auf landwirtschaftliche Samen, besonders Runkelrüben, sehr ermäßigt.
Große Auswahl in Blumen- und Gemüsesamen, Futtergräser, Rüben, Gartengeräte, Spritzen 2c.

Wilhelm Schöne, Jekaterinoslaw.
ta20

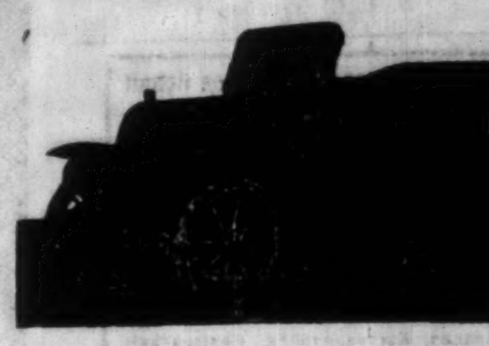
Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst?“ Vanderbilt.



Motorpflüge:
„Oil Pull“

Petroleum und Naphtha-Motore speziell für Landwirtschaft:
„Bavaria“



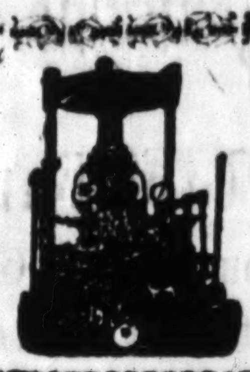
Erstklassige Automobile „Windhoff.“
Dampf- und Pferdedreschmaschinen verschiedener Marken.
— Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen. — Wiederverkäufern **Rabatt**. —

Handelshaus **G. J. Steininger u. Co.**, Berdjansk, Gouv. Taurien.
Abteilung in **Jekaterinoslaw**, Воскресенская ул. № 26. рао4

— Die besten —
ausländischen Betteinschüttzeuge,
garantiert **daunendicht**, **stark** in soliden **waschechten Farben** und zu **mäßigem Preise**, sind stets bei mir zu haben. Briefliche Aufträge werden pünktlich und akkurat ausgeführt und können per Post mit Nachnahme des Betrages gesandt werden. Muster werden auf Wunsch zugesandt.
Heinr. Dück, Post Altonau, Taurien. tjp26:6

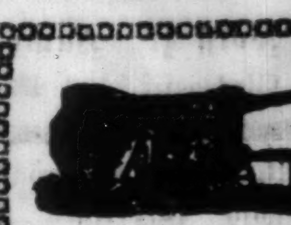
Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos 6
— Jahres-Verkauf über 3000 Instrumente —
Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.
Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.



Gesellschaft
„Lepp u. Wallmann“
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.
Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd. 27

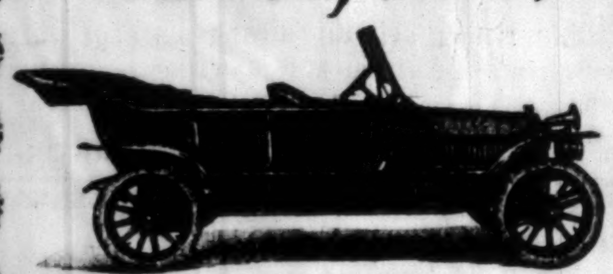
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.
Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



Das Manufaktur-Magazin
M. S. Dshigit ist eröffnet,
alle Waren werden zu den bevorstehenden Feiertagen verkauft.
Besonders billig sind zum Verkauf angesetzt: Portiere, Gardinentull und Möbelzeuge.
— Abgelegt sind zu Geschenken für zugängliche Preise —
in großer Auswahl Tuch, Seiden- Wollen- und Baumwollenzeuge
Täglich Verkauf von Resten. pt6 5-2

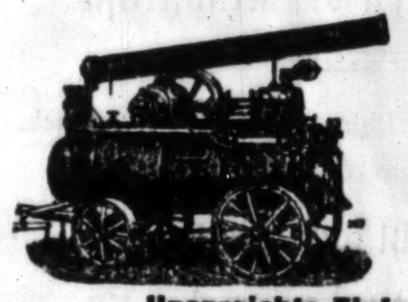
WASSERHEIZUNGEN
baut speziell
А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,
Екатеринославъ, Тихая 6.
Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.
tja19

Lloyd Garage u. Reparaturwerkstätte,
Berdjansk, Puschkinskaja, Haus Otto Klein.
Stets auf Lager:
Lloyd-Automobile neuester Typen,
der Norddeutschen Automobil- und Motoren-Act.-G. Bremen-Hastedt.
Der Besitzer eines
Lloyd-Wagen



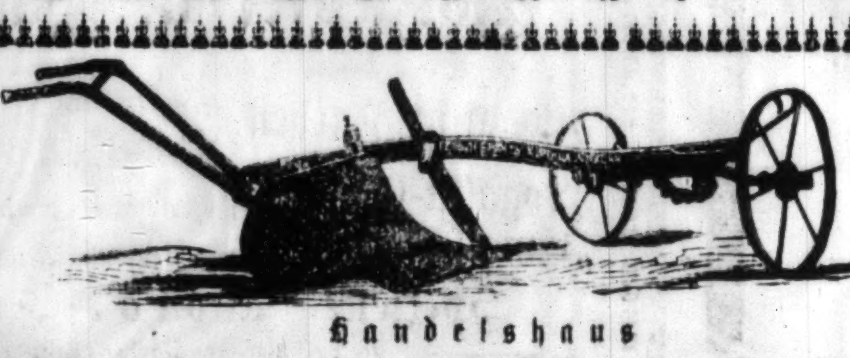
wird immer beneidet werden.
Vertreter
Johannes Reimer,
Berdjansk.
pjt104

Gesamterzeugung weit über ½ Million PS.
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU (Deutschland)
Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-



Heißdampf-Lokomobilen
von 10—600 PS.

Unerreichte Einfachheit, Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit.
Bewährteste Kraftmaschinen für
alle industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe
FILIALE IN KIEW, PUSCHKINSKAJA, № 6



Handelshaus
K. Hildebrands Söhne & Priesz.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
25-6 — Preis-Kourant gratis. —

WIE ES GEMACHT WIRD
Verabsäumen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 cop. Marke). Unser ausführlicher Prospect giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch **50, 100 Rbl und mehr monatl.** bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnöthig, Entfernung kein Hinderniss. Das Angebot ist vollständig solid, ernst- u. ehrenhaft. Jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu thun.
Томасъ Г. Виттикъ Кюнау и К°, СПбургъ, Невскій, 40/42 224-К
tor 15

Verkauft wird bei der Station **Ssuworowskaja** (Kaukasus) ein
par5-2
Warenmagazin
mit Ware und auch ohne dieselbe, ein Keller, zwei hölzerne Speicher, Wohnhaus und Stall. Neben dem Gebäude befindet sich ein schöner Obstgarten auch 500 Weinstöcke.
Neue deutsche Ansiedlungen garantieren für die Zukunft glänzende Geschäfte.
Anfragen zu richten: ст. Суворовская, Вл. ж.-д. Г. Ф. Луковичу.

Zuchtvieh.
Viehausfuhr-Genossenschaft der Züchter Vereinigung **Norden** (Deutschland) liefert Original-Ostfriesen, Original-Wilstermarsch, Original-Angeln'er
— Zuchtbullen, Kühe und Kälber. —
P. K. Drehmel, Jekaterinoslaw, Kasatschja 42 | **П. К. Дремель**, Екатеринославъ, Казачья 42.
Tiere zur Auswahl in Jekaterinoslaw **jeder Zeit**. ptj1010

In meinem Verlage erschien und ist zu haben
„Schicksale, oder die lutherische Cousine“
Eine fesselnde Erzählung aus dem Leben einer Mennonitenfamilie in Südrußland. Erzählt von P. Harder, Lehrer.
Preis geb. 80 Kop. mit Nachnahme 1 Rbl. 10 Kop.
„ brosch. 55 „ „ „ — 80 „
Versandt per Nachnahme. Buchhandlungen und Konsumvereinen Rabatt.
Man adressiere: Книжный магазинъ А. П. Фризенъ,
pjo6-2 п. о. Давлеканово, Уфимск. губ.

Der beste Freund jeder Milchwirtschaft ist der
Diabolo-Separator.
Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.
Der Diabolo-Separator
kostet nur **42.00 Rubel** und leistet **10** Wedro pro Stunde; mit 18 Wedro Stundenleistung Rubel 72.00.
Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.
Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt **gesucht**.
tsts51-35 **Zu haben bei:**
Actien-Gesellschaft E. Siegel, Jekaterinoslaw.
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.